



Am Anfang war Hollywood. In den Filmen, die Europa in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts aus der Traumfabrik erreichten, bestimmten streichholzkurzer Rasen, akkurat gestutzte Hecken und „Hollywoodschaukeln“ am blauen Pool die Gartenlandschaft ums Haus. Was darin lebte, wurde weggespritzt, das Wasser im Pool mit Chlorchemie zu Tode desinfiziert. Erst in den 80er Jahren hielt dank eines wachsenden Umweltbewusstseins die Natur im Garten Einzug und mit ihr die Ikone der neuen Werte: „Das Bio-

top“. Es war ein im Hausgarten künstlich angelegter Teich, der nach den Regeln natürlicher Gewässer funktionierte. In den Teich hatte man ein etwa halb so großes Becken eingebaut, dessen Begrenzungsmauern ein Stück unterhalb des Wasserspiegels endeten. So blieben die beiden Wasserkörper im Austausch. Der Pflanzenbestand, der sich weitgehend außerhalb der eigentlichen Schwimmzone befand, reinigte (wie im Naturteich) ganz ohne Technik das Badewasser. Flache, mit Röhricht bewachsene Ufer und heimische Sumpf- und Wasser-

pflanzen im Tief- und Flachwasserbereich gaben dem Gewässer ein natürliches Aussehen, und das rund ums Jahr. Der Biologe Peter Petrich gründete 1985 in Weidling/Klosterneuburg das erste Unternehmen, das den Bau von Schwimmteichen als Geschäftsmodell im großen Stil anbot. Dessen Namen „Biotop“ (Lebensraum) war zugleich Programm. Denn es ging nicht nur um den Luxus von Badespaß zu Hause – Teiche sind zugleich Rückzugsorte für gefährdete Amphibien in der ausgeräumten Landschaft. Weil es aber speziell durch die Agrochemie in der Landwirtschaft zu unkontrollierten Nährstoffeinträgen kommen kann, die das Teichwasser „kippen“ lassen, wurden zunehmend Filtersysteme eingebaut. Diese Anlagen bilden heute das Hauptgeschäft, „Biotop“ ist weltweit Marktführer im Bereich chemiefreier Badegewässer. Einer der aktuellen Vorzüge in Zeiten von Klimawandel und Wasserknappheit ist die Tatsache, dass das Wasser nicht jede Saison ausgetauscht werden muss. Nur was verdunstet ist, wird nachgefüllt und die Filter werden gespült. Ergebnis: 45% bis 70% weniger Wasserverbrauch gegenüber herkömmlichen Chlor- oder Salzbecken.



Urig klein oder wie hier de luxe: Schwimmteiche haben eine üppige Pflanzen-Regenerationszone

INGRID GREISENEGGER